

LIGSDORF 1881

Was meinet dir, dir guete Liit!-
Du grosser Gott! Du liebe Zit!
Was isch eus chürzli arriwiert?
I sag's mit Ernst, unscheniert:
Do chunt der Bot in euser Hus
Un nimmt e Brief zur Taschi us,
Un git en- ohne Compliment-
Em Melanie in d'siine Händ.
Es nimmt en g'schwind un luegt en a
Oeb as d'Adres erchenne cha;
Un, wie's en liest,so chunt's ein i,
Dä isch vom liebe Chäteri¹
“ Vo Ligsdorf, un vo siner Bas!”
Un es, as wie en junger Haas
Springt weidli mit em d'Stäge ufe,
Bis es fastgar nit ka erschnufa,
Un bringt en mir in's Zimmer ine;
Es hätt vor Freud fast möge krine²;
“do chunt e Brief vo Ligsdorf a;”
So sait's- me cha nit zwifla dra-
“Ich merks an Cattung³ siner Hand
“Die isch mir zimlie guet bekannt!”
Ich pack en gli, un lies d'Adres,
Un sag:”Jo, Chind! Du machsch ke G'späss
“Dä isch vom liebe Chäteri
“d'Neujahrswünsch werde drinne si!”

Ich suech un nimm im Sekretär
Mi Federmesser, statt der Scheer,
Un weidli schnid i's Täschli uf,
Mi Niessli⁴ passt un wartet druf;
Wie's uf isch, nimm i- ohne Grusse-
Mi Briefli us em Täschli use-
Ich lies es, un-was find i drin? -
Das chäm nit Jeden in den Sinn-
O! nebs de Wünsche für's Neujohr,
Die spootlecht⁵ g'si sinn- das isch wohr-
Ne schöne Phras- die zeigt is a-
Mir solle no en Chüstli⁶ ha,
Das söll is a cho- Saperlost!
Per Isebahn un uf der Post.

Mir thüen is froge, thüen is b'sinne:
"Was steckt ächt in dem Chästli inne?
"Es sin doch g'wiss ke Fläche Wii,
"S cha oi ke G'wetschgewasser⁷ sii!
"Woher denn oi so Sache näh?
"Es het jo fast ke G'wetschge gä
"Im letzte Johr- Das schadet Eim-
"Wil sein verfreore d'meiste Bäum!
Mir forsche, sinne- finde's nit-
Mir stecke's denkwohl uf für hiit,
D'Geduld zum Rothe geht is us-
Was nutzt's- me chunt jo doch nit drus? -
Mir werde's Morne scho erfahre,
Wenn d'Brotfrau geht mit ihrem Charre
Uf Habse⁸ abe, bringt sie's scho!
Es bleibt derbi- mir mache's so.-

Am anger Tag chunt's Chüstli a
Un blitzschnell gehn die Niessli dra,
Un nehme's Vogelnestli us-
Was meinet dir? - Was chunt do druss.-
Du grosser Gott im Himmel obe,
Es isch ke Wii, 's sinn Honigwobe⁹,
Es isch ke Schnaps, 's isch Süssigkeit,
Wie hei sich do die Niessli g'freut!!-
Wie guet isch Alles igepackt?
So schön, so ordli, so exactt,
Es hätt nit besser chönne si;
Ich wart nit lang, i sag's ech gli:
Mir mache Alle- vor em End-
Em Vetter Heinis 's Compliment!
Und euch viel Dank- dir guete Liit!-
Gott segne euch für d'Lebes Zit,
Un geb euch Alles g'nue,
Un z'letzt im Himmel d'ebig Ruh!

O, jetzt isch gueter Roth doch thüür!
Es hangt noch Honig am Papier,
Dä wird doch wohl verlore geh!-
Jo, wartet nur- dir werdet's seh-
Wie z' Obe am Tisch sinn g'sesse,
Bi Chäs un Brod zum Obeesse,
Do liegt's Papier o uf en Tisch,
Un,- was doch g'wiss zum Lache isch-
Die Maidle nehme Schnitte Brod,

Un, wie's als bi de Chinder goht,
Sie schärre- ohne sich nur z' schämen,
Dä Honig mit do Messer z'sämme,
So sufer as es nur cha si,
S'isch All's verschwunde- gross un chli-
Do hei mer aber g'schmolzt un g'lacht,
Dir hättet sicher oi so g'macht,
Wär's g'scheh in eurer Gegenwardt,
Un g'sait:" dir wüste Liit! halb Part-
"Wai dir allei denn Alles schlecke
"Dir werdet z'letzt so voll wie Zecke¹⁰,
"Me müsst ech binde mit me Seil,
"Do hätt's ech boll am dicke Theil;
"Dir müsset jo am End verspringe!
" Do chönnt me's De Profundis singe,
"Un's Miserere no derzue,
"Nu stecket's uf- dir heit jetz g'nue!"

Hätt gern si g'scholte- doch us Freud,
Han i ke sterbes Wörtli g'sait.
Ha denkt:"Sie stecke's selber uf,
Isch Nüt me do- do wett i druf".
Un so isch g'scheh, no mim Verlange,
Isch Alles gut vorüber gange,
Denn Alle sinn so g'sund un wohl,
Un gfräsigg oi- wie no ne Mol!

Do heit dir jetz die Honig G'schichte;
I hätt's ech gern scho ehnter b'richte;
Doch dörf i sage- bis do hi
Isch mir no stets unmögli g'si;
Der ebig Bettag¹² het g'regiert
In eusrer Gegie, un g'fäxiert,
Un erst in Schlierbi¹¹ no derzue,
Do git's als z'schaffe mehr als g'nue;

Doch Riime hann i wölle mache,
Zum Amusiere un zum Lache
Die Reis heit dir 's doch wohl verdient,,
Wie dir's jo selber ig'steh müent.
Doch Riime risse chostet Mueih,
Me sott dra schaffe spoot un früeih,
Doch het me grad nit immer Zit,
Für schlechte scho- doch lieber niit!-

Denkwohl i mach jetzt s' Briefli us
Es käm doch nit meh G'scheidtes drus,
I wünsch, was ich ech g'wünsche ha
Scho witer obe – denket dra-
Uf Erde immer Glück un Freud,
Der Himmel in der Ebigkeit!
Doch nei, i dörf jo no nit schliesse!
Z'erst toisig Grüss vo mine Niesse
Vom Maria un vom Melanie
Un d'letz o no vom Rosalie¹³.
Sind dir jetzt z'friede? Ja, so mein i's-
Ich unterschrieb' eur Johann
Heinis;

P.S. Was isch denn oi mit's Müllers g'scheh?
Ha ebbis in der Zitig¹⁴ g'seh,
Sie thäte jetz ihr Sach verchaufe-
Sie werde doch nit wölle Laufe
Vo Ligsdorf furt-das cha nit si-
Für sie sinn do o Grüss derbi,
I denk, i bruch's ech jo nit z'brichte
Ass dir sie söllet schön usrichte,
Dir hättet's ohne das scho tho-
So machet's mit 's Herr Pfarrer o;
Das werdet dir mit Freude thue-
Jetz mach i doch mi Briefli zue.

Commentaires

(N°118 du catalogue)

Le curé et ses nièces reçoivent une lettre qui leur annonce l'envoi par la poste d'une petite caisse. Celle-ci contient des gâteaux de miel. Tout le monde s'en régale.

Le tout est écrit sur un mode humoristique.

Un P.S. : Des soucis pour la famille Müller.

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1 Chäteri = Catherine | 2 Krine = pleurer |
| 3 Cattung = manière d'écrire de la main de Catherine, à son écriture | |
| 4 Niessli = Nièce | |
| 5 Spootlecht = tardif | 6 Chüstli = caissette |
| 7 G'wetschewasser = eau de vie de prunes | |
| 8 Habse = Habsheim | 9 Honigwobe = gâteau ou rayon de miel |
| 10 Zeche = tique | 11 Schlierbi = Schlierbach |
| 12 Ebig Bettag = adoration perpétuelle | |
| 13 Rosalie = la bonne du curé, originaire de Bettlach (s'Rosala) | |
| 14 Zitig = le journal | |

Versification : strophes variables ; tétramètres iambiques ; rimes plates masculines et féminines.

Dialecte haut alémanique.

Ligsdorf 1881

Der Pfarrer und seine Nichten bekommen einen Brief, der ihnen eine kleine Kiste ankündigt, die durch die Post geschickt wird. Sie enthält Honigwaben. Alle essen sie mit Genuss.

Die Geschichte ist auf eine humorvolle Weise geschrieben.

Anhang: Sorgen für die Familie Müller.

- | |
|---|
| 1 Chäteri = Katharina |
| 2 Krine = weinen |
| 3 Cattung = von der Handschrift von Katharina |
| 4 Niesli = seine Nichten |
| 5 Spootlecht = etwas spät |

- 6 Chüstli = eine kleine Kiste
- 7 G'wetschewasser = Zwetsch(g)enwasser
- 8 Habse = Habsheim
- 9 Honigwobe = Honigwabe
- 10 Zeche = Zecke
- 12 Der ebig Betttag = der Tag der ewige Anbetung.
- 13 Schlierbi = Schlierbach
- 14 Rosalie = Die Pfarrhausgehilfin aus Bettlach. (s'Rosala)
- 15 Die Zitig = die Zeitung

Metrik : verschiedene Strophen ; vierfüßiger Jambus ; männliche und weibliche_Paarreime;

Sprache: hochalemannischer Dialekt.
